

Gruppenhaltung von Kälbern ohne gegenseitiges Besaugen: geht das?

Nina Keil, Forschungsanstalt Agroscope Tänikon-Reckenholz ART in Ettenhausen (CH), Auszug aus dem Freiland-Journal 4/2006

Gegenseitiges Besaugen tritt in der künstlichen Kälberaufzucht nahezu auf jedem Milchviehbetrieb auf. Zusätzlich liegen die Kälberverluste im Mittel bei etwa 10 %. Eine erhöhte Krankheits- und Sterberate sowie Verhaltensprobleme sind als Anzeichen einer stark beanspruchten Anpassungsfähigkeit der Kälber für dieses Aufzuchtssystem zu werten. Die Ergebnisse unserer vorgestellten Untersuchung zeigen, dass nicht die Gruppenhaltung an sich, sondern die Art und Weise, wie Gruppenhaltung betrieben wird, für das Auftreten von Besaugen entscheidend ist.

Saugen ist ein angeborenes und hochmotiviertes Verhalten aller Säugetiere. Kälber erreichen unter natürlichen Bedingungen Saugzeiten von insgesamt bis zu einer Stunde pro Tag. Im Gegensatz zur Milchviehhaltung kommt gegenseitiges Besaugen bei Kälbern, die von der Kuh aufgezogen werden, normalerweise nicht vor. Dies deutet darauf hin, dass die mutterlose Kälberaufzucht die Bedürfnisse des Kalbes in Bezug auf das Saugverhalten nicht vollständig befriedigen kann und die künstliche Aufzucht letztlich der ursächliche Grund von gegenseitigem Besaugen sein dürfte. So zeigten auch nahezu alle Milchviehkälber unserer Untersuchungen gegenseitiges Besaugen, bevorzugt an der Euteranlage von Gruppenmitgliedern. Das Besaugen konnte am häufigsten rund um die Fütterungszeiten beobachtet werden, trat aber auch unabhängig von der Milchaufnahme und praktisch zu jeder Tageszeit auf. Mehrheitlich neigten vor allem diejenigen Kälber dazu, das Besaugen nach dem Absetzen fort zu setzen, die häufig vor dem Absetzen diese Verhaltensweise gezeigt hatten. Für die Entwicklung des Euterbesaugen spielen aber Umweltfaktoren eine große Rolle. Alle identifizierten Risikofaktoren wiesen darauf hin, dass für die Entwicklung von Euterbesaugen die Aufzuchtbedingungen der ersten Lebensmonate eines Kalbes entscheidend sind.

Saugverhalten befriedigen

Ziel muss sein, das Saugbedürfnis der Kälber so gut wie möglich zu befriedigen, aber zu verhindern, dass sie ihr Saugverhalten auf andere Kälber und die Euteranlage hin orientieren. Kälber sollten ihre Milch somit unbedingt saugend aufnehmen können. Über einen hohen Saugwiderstand ist eine möglichst hohe Saugdauer zu erreichen. Es sollten solche Milchfütterungssysteme gewählt werden, die den Kälbern die für das Saugen charakteristische Körperhaltung ermöglichen (z.B. über einen an der Krippe oder Fressgitter fixierten Sauger, der über einen Schlauch mit dem Milcheimer verbunden ist). Während der Milchaufnahme und einige Zeit danach (ca. 15 Minuten) bis die Saugmotivation abgeklungen ist, ist es sinnvoll, die Kälber im Fressgitter zu fixieren. Bleibt der Sauger in dieser Zeit noch am Fressplatz des Kalbes, so kann das Saugbedürfnis am Sauger abregiert werden und richtet sich nicht auf Körperteile anderer Kälber. An der Wand oder an Boxenabtrennungen angebrachte Saugattrappen werden erfahrungsgemäss gerne angenommen. Hiermit wird insbesondere Saugen, das unabhängig von der Milchaufnahme auftritt, ebenfalls ohne Kontakt zu anderen Kälbern ermöglicht. Für Kälber, die an einem Automaten gefüttert werden, sollte der Stand durch das Kalb verschließbar sein, damit das Saugbedürfnis am Sauger ungestört befriedigt werden kann.

Weitere Maßnahmen

- Alle Maßnahmen, die die Kälber beschäftigen oder zur Aktivität anregen (Laufhof, Weidegang, großzügiges Platzangebot, Offenstallhaltung) leisten einen Beitrag dazu, Euterbesaugen zu reduzieren.
- Weiterhin besteht ein enger Zusammenhang von Saug- und Fressverhalten. Die frühzeitige Pansenentwicklung sollte dadurch gefördert werden, dass die Kälber nicht zu hohe Milchmengen pro Mahlzeit erhalten (max. 3 Liter) und bestes Heu und Kraftfutter zur freien Aufnahme zur Verfügung steht.
- Hunger dürfte das Bedürfnis zu saugen intensivieren. Das Absetzen sollte daher individuell für jedes Kalb dann erfolgen, wenn gewährleistet ist, dass das betreffende Tier in der Lage ist, seinen Nährstoffbedarf allein über festes Futter zu decken. Das lässt sich daran erkennen, dass das Absetzen ohne Wachstumsdepression erfolgt. In dieser Form abgesetzte Kälber neigen nach dem Absetzen viel weniger zu Besaugen.
- Euterbesaugen nach dem Absetzen tritt zudem vermehrt bei Energieunterversorgung und kurzen Fresszeiten auf. Im ersten Lebensjahr ist daher besonders auf eine angepasste Energiedichte und ad libitum Zugang zu Raufutter zu achten.

Diese Maßnahmen zielen darauf ab, Euterbesaugen möglichst nicht entstehen zu lassen, werden das Auftreten von Euterbesaugen aber nicht gänzlich verhindern können. Ein nach dem Absetzen für eine begrenzte Zeit angebrachter Saugschutzring kann bei Problemtieren als zusätzliche Maßnahme sinnvoll sein.

Kalb-Komfort in der Gruppe

Gerade die Gruppenhaltung wird häufig mit einem erhöhten Krankheitsrisiko durch den direkten Tierkontakt in Verbindung gebracht. Durch präventive Maßnahmen lässt sich dieses Risiko aber in den Griff bekommen. Neben gesundheitlichen bzw. hygienischen Maßnahmen (Kolostrumversorgung, „Rein-Raus“, regelmäßige Stalldesinfektion) spielen hier das Stallklima oder die Gruppengröße eine wichtige Rolle. Der Vorteil kleiner Kälbergruppen (max. 10 Tiere) dürfte neben dem verringerten Keimdruck auch darin liegen, dass die Anzahl der aufzubauenden Sozialbeziehungen und die Altersdifferenz der Gruppe beschränkt ist und es zu keiner großen Konkurrenz um Tränkeautomat, Futterstellen oder die Wassertränke kommen kann.

Bester Kalb-Komfort notwendig

Für eine erfolgreiche Gruppenhaltung von Kälbern ist das Verständnis wichtig, dass Aufzuchtprobleme selten allein auf eine Ursache zurückgeführt werden können. Substantielle Verbesserungen können, wie die Maßnahmen zum Besaugen zeigen, nur über ein vernetztes Herangehen gelöst werden. Haltung, Fütterung und Stallklima, Management und bauliche Maßnahmen, stehen miteinander in Verbindung. Es dürfte nicht erfolgreich sein, Defizite in einen Bereich durch umso größere Anstrengungen in einem anderen Bereich zu kompensieren. „Kalb-Komfort“, in Anlehnung an den momentan breit verwendeten Begriff „Kuh-Komfort“, ist somit nicht nur im Hinblick auf das gegenseitige Besaugen, sondern ebenfalls im Hinblick auf das Wohlergehen, die Gesundheit und die Leistung der Tiere von Bedeutung.

Die Langversion dieses Beitrags finden Sie im 68seitigen Tagungsband der 13. FREILAND-Tagung „Freilandhaltung: Perspektive für die Zukunft!“. Bestellungen unter Tel. 01/4088809 oder E-Mail: freilandtagung@freiland.or.at (Preis: € 9,- zzgl. Versandkosten).